

Der deutsche Generallstabsbericht vom Montag.

(W.Z.B.) Großes Hauptquartier, 8. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptsache durch tapfere Pommeren unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten geführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckigster Gegenwehr und wütender Gegenstöße des Feindes wurde das ganze Grabensystem am Nordhange der Höhe 304 genommen und unsere Linie bis auf die Höhe selbst vorgeschoben.

Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unverwundeten Gefangenen nur 40 Offiziere und 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsversuchen gegen unsere Stellungen am Westhange des „Toten Mannes“ wurde er mit starker Einbuße überall abgewiesen.

Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des Gehölzes Tchlammont erbitterte Gefechte, in denen der Feind östlich des Gehölzes unseren Truppen u. a. Neger entgegenwarf. Der Angriff brach mit Verlusten von 300 Gefangenen zusammen. Bei den geschiederten Kämpfen wurden weitere feindliche französische Truppen festgestellt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet naunmehr, wenn man die nach voller Wiederauffüllung zum zweiten Male eingesetzten Teile mitzählt, die Reste von 51 Divisionen aufgewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers bisher in den Kämpfen geführten Truppen. Von der übrigen Front sind außer gegliederten Patrouillenunternehmungen, so in Gegend von Tzhepaal und Filtrey, keine besonderen Ereignisse zu berichten.

Zwei französische Doppelbeder stützten nach Flugkamp über der Cotes de Froide Terre brennen ab.

Westlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

(Wiederholt, da wegen zu späten Einganges die Aufnahme in einem Teil der vorigen Nummer nicht möglich war.)

Der österreichisch-ungarische Generallstabsbericht

(W.Z.B.) Wien, 8. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und Südbölicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Einzelne Teile des Österr. Brückenkopfes und der Raum von San Martino standen gestern zeitweise unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minensprengung zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhange des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegnerische Lager bei Cylepris (Waldstück von Cormons) zahlreiche Bomben. In mehreren Abschnitten der Tiroler Ostfront und bei Misa kam es zu lebhafteren Artilleriekämpfen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Kleine Chronik.

* **Madensens Mutter f.** Die die „Jartungische Ztg.“ erzählt, ist die Mutter des Generalfeldmarschalls v. Madensen, Frau Dekonomierat Marie Madensen, am Sonntag auf ihrer Besichtigung Begleitende bei Hammerstein in Westpreußen im Alter von nahezu 90 Jahren gestorben. Der siegreiche Feldmarschall hing in zärtlichster Liebe an seiner Mutter und berichtete der ehrwürdigen Grelfin täglich von seinen Taten.

* **Lebendigen Leibes verbrannt.** Der Monteur Held kam bei Arbeiten in der Nähe von Groß-Gammeln mit der Hochspannungleitung der Ueberlandzentrale in Berührung und verbrannte lebendigen Leibes.

* **Die Eifersuchtsthat eines italienischen Hauptmanns.** Der italienische Hauptmann Bettolo, ein Neffe des jüngst verstorbenen Admirals Bettolo, ist aus der Kriegszone nach seiner Heimat Spezia zurückgekehrt und hat dort seine junge Frau und deren Neugeborenen wegen anscheinend unbegründeter Eifersucht getötet. Er selbst beging nach der Tat Selbstmord.

* **Jagd der Franzosen auf die Schweden.** Aus Camburg berichtet die „Geraer Ztg.“: Fieschlose Tage gibt es für die in der Landwirtschaft arbeitenden gefangenen Franzosen nicht mehr, seitdem sie den Reichtum an Weinbergschnecken entdeckt haben, den unsere kalten Saalebeerge bieten. Auch in Deutschland wird etwas Schneckenjagd getrieben, als Delikatess gefächigt werden die kleinen Hausbesitzer aber wohl nur in Frankreich. Ein Franzose in einem Nachbarort hatte zu einem fleischlosen Tage „achzig Schnecken gefangt“, welche Beute er sach- und mäßig zubereitete, um auch seine Wirtsleute, mit denen er auf bestem Fuße stand, zu dem Genuß eines Schneckenbratens zu bekehren. Aber weder die weiblichen noch die männlichen Familienmitglieder konnten den Widerwillen gegen die neue Fleischkost überwinden und einen Bissen davon genessen. Nach wiederholtem vergeblichen Nötigen meinte der französische Feinschmecker: „Deutsche dumm, Deutsche dumm, laßt Fleisch in allen Gärten rum und essen's nicht!“ Der Franzmann hat schließlich gar nicht so unrecht.

* **Ein Berliner Arbeiter zum Leutnant befördert.** Für tapferes Verhalten vor dem Feinde ist der Schmied Albert Reumann aus Berlin zum Leutnant der Landwehr befördert. Er hatte bis Kriegsausbruch als Schmied bei Vorstg gearbeitet und war gleich nach Kriegsausbruch als Unteroffizier einberufen worden. Er wurde bald Wajfeldwebel, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse und wurde dann in Rußland Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Als solcher wurde er dann bei seinem Regiment zum Offizier befördert. Er gilt als sehr befähigt und erweist sich bei Vorgesetzten und Untergebenen großer Beliebtheit.

* **Pferde als Bräuerberger.** Ein französischer Tierarzt gibt im „Paris-Midi“ kuriose Beobachtungen zum besten: „So unglaublich es klingt, ich habe tatsächlich entdeckt, daß es unter den Pferden an der Front regelrechte Simulanten gibt. Besonders häufig konnte ich diese Beobachtung in jenen Frontabschnitten machen, die ununterbrochen heftigem Artilleriefeuer ausgesetzt sind. Da gibt es Pferde, die ein Bein nachschleppen, andere lassen den Kopf bis auf die Erde herabsinken, und es ist schließlich, daß sie sich krank stellen. Hinter die Front geschafft, springen die Simulanten wieder gesund umher.“

Kirchen-Nachrichten.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal. Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsbefestigung. Freitag vormittags 11 Uhr Wochentommunion.

Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal. Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung in der Kirche.

Von Oberlungwitz.

Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Von Gersdorf.

Donnerstag, den 11. Mai, vormittags 9 Uhr Wochentommunion und abends 8 Uhr Kriegsbefestigung in der Kirche.

Von Langenberg mit Reinsdorf.

Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung, 8 Uhr Kriegsfrauenabend im Pfarrhause.

Von Langenschürsdorf.

Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Von Erlbach-Rirchberg.

Donnerstag, den 11. Mai.

Rirchberg: Abends 8 Uhr Kriegsbefestigung.

Von Ursprung.

Mittwoch, den 10. Mai, vormittags halb 10 Uhr Wochentommunion. Herr Pfarrer Salow-Reutersdorf. Donnerstag, den 11. Mai, abends 7-8 Uhr Kriegsbefestigung.

Von Wüstenbrand.

Donnerstag, den 11. Mai, abends 7,9 Uhr Kriegsbefestigung der landesrechtlichen Gemeinschaft im Pfarrhause.

Das Rosenlöbchen.

Roman von Karl Schilling.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wählich ein grell leuchtender Blitz, dem unmittelbar ein furchtbarer Donnererschlag antwortete — nun unheimliche, tiefe Stille.

In jähem Erschrecken schrie Eva Marie laut auf. Wie betäubt blieb sie stehen. Namenlose Angst besaß sie und weckte nur den einen Wunsch in ihrer Seele, ungeschrien und sich vor dem nahenden Unwetter zu schützen.

Doch, wo war der rechte, der kürzeste Weg? Indessen gingen die Blätter der Bäume an zu flüffern und zu bebden, als ahnten sie die zerschmetternde majestätische Macht des hereinbrechenden Gewitters.

Wohl auch ein mutigeres Herz als das des zarten Mädchens wäre von quälender Furcht gepackt worden, als sich jetzt Finsternis, schwarz und drohend herabsenkte und Bäume und Sträucher wilde, gespenstische Formen annahmen. Und hätte die Baroness den Himmel sehen können, das letzte Hülflein Mut wäre in ihr erloschen.

Grünlichwarze, zerfetzte Wolken jagten darüber hin und jede schien Unheil und Tod zu fergen.

Nun erhob sich auch der Sturm. Nechzend und stöhnend keuchte er durch die Wipfel der Bäume, wie eine Wüste, die heutigetierig nach Raum schreit. Auch das einarme Menschenkind im Walde litt unter seinem Tosen. Mit roher Gewalt schlug er ihm Nadeln und Zweige ins Gesicht und drohte ihm die Kleider vom Leie zu reißen.

Da, wieder einer jener furchtbaren Blitze! Als wolle das Weltall einstürzen, folgte das trachende Rollen des Donners, um sich in dumpfem Nachrollen allmählich zu verlieren.

Eva Marie hatte unwillkürlich die Augen geschlossen. Unausprechlich wiederholten sich die Blitze, ein bläulich flammendes Lichtmeer umgab sie, dann schauerliche Finsternis, daß sie

faum ein paar Schritte vorwärts tapfen konnte. Dabei glaubte ihr geängstigt Ohr allerbhand erschreckende Laute zu hören. War es das aufschreckende Wild des Waldes, das in toller Angst durch das Unterholz trach, oder — ihr Herzblut drohte bei dem Gedanken zu stocken — trieben vielleicht gar Wilddiebe ihr gefährliches Spiel? Solche Stunden, hatte ihr einmal der Vater erzählt, wählten sie mit Vorliebe zu ihrem dunklen Treiben, da sie sich durch die entsefelte Natur vor den Menschen geschützt fühlten. Wehe, wenn sie ihnen in die Hände fiel! Alle Schrecken standen vor ihr auf, und ihre erregte Phantasie malte sich graufige Bilder.

O, wie heiße Vorwürfe machte sie sich, so leichtsinnig an diesem gewitterchwülen Tage ohne alle Begleitung den Forst aufgesucht und hier den sicheren Waldweg verlassen zu haben!

Wie zum Hohne gab ihr Blitz auf Blitz die schreckliche Antwort.

Da saltete sie die Hände und in leidenschaftlichen Gestammel suchte ihre tobeköngige Seele Zuflucht, Schutz und Trost bei dem, der den Winden geietet und dessen Diener die Feuerflammen sind.

Immer heftiger wüthete das Unwetter. Noch fiel kein Tropfen Regen, aber Blitz, Donner und Sturm schienen sich zum furchterlichen Dreikunde vereint zu haben, als wollten sie den Wald niederhimmeln und die Erde in ihren Grundfesten erschüttern.

Wenn sie die schützende Waldwand erreichten könnte! Die mußte doch in unmittelbarer Nähe sein! „Prolowsta!“ der könnte helfen, würde sie vor aller Fährnis schirmen! Wie leiser, milder Trost klang es bei dem Gedanken an Prolowsta durch ihr Gemüt.

Weiter tappte sie. Die grellen Blitze wurden ihr zu Fackeln, aber kein Ausweg, keine Stütze wollte sich zeigen.

Was sollte mit ihr werden? Wenn nun der Regen einsetzte, wenn die Nacht kam, e'e man sie da' ein vernünftige, eke man sie hier suchte und fand, konnte sie nicht dann schon längst das Opfer des entsefelten Elements oder das künftigerer Menschen geworden sein? Eines! alt lief es ihr den Rücken hinauf.

Dann regte sich der Lebensdrang in ihr, stark und verlangend. Nein, sie wollte nicht sterben, sie wollte le'en, sie war ja noch so jung.

Mit fast übermenschlicher Kraft schrie sie, schrie, daß es schier den Donner übertönte.

Da — mit Anspannung aller Sinne lauschte sie — klang's nicht wie ein ganz schwaches „Hallo!“ aus den dunklen Tiefen des Waldes? Täufchte sich sie?

Übermals erhob sie ihre Stimme. — Nein, sie irte sich nicht — fernes, aber deutliches Hundegebell! Freudige Hoffnung besetzte sie, und im Fluge verbanden sich in ihrem Geiste die Gedanken. Gewiß, das war des Tars Stimme, und wo das treue Tier wehte würde auch dessen Herr sein.

Sie hörte nicht mehr, daß die Blitze so unruhnerig und drohend zuckten und in ihrer unmittelbaren Nähe ein mächtiger Pfst mit schauerlichen Geprassel niederstürzte. Das eine Gefühl, gerettet zu werden, lie: sie die Größe der gegenwärtigen Gefahr ganz und gar vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Baut Kriegsgemüse!

Für Landwirte

empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Jauchenverteiler

bestes und praktischstes Fabrikat mit abnehmbaren Verteilerlappen.

Verz. Jauchenschöpfer, Jauchentrichter, Jauchenzuber, Guanostreuer, Eimer und Töpfe, Spaten, Schaufeln, Rechen, Düngergabeln und -Haken, Stein- und Kartoffelgabeln, Kaninchen- u. Maulwurfsfallen, Kuhketten, 3- und 4teilig, Kälber- und Ziegenketten, Brust- und Deichselketten, Halfter- und Hundeketten, Kuhzäume, Pferdegebisse, Fessel- und Pferdeschoren, Maschinenöler, Schleifsteine, Futter- und Milchsiebe, Leitzügel- und Strangkotten.

Paul Scheer, Carl Pomper Nachf., Eisenhandlg., Hohenstein-Er.

Eisenbahn-Fahrpläne

in Plakatform

gültig ab 1. Mai 1916,

bearbeitet nach amtlichen Unterlagen, sind in der bekannten, allgemein beliebten Ausführung im Druck fertiggestellt und

auf Schreibpapier zu 10 Pfg., aufgezogen „ 20 „

zu haben

in unserer Geschäftsstelle, Hohenstein-Ernstthal, Bahnstraße 3.

Zwei Tonnen gutes Futter zu verkaufen Hoh.-Er., Aue 5. Fahrrad zu verkaufen Oberlungwitz 184 d, Pfr.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales Aug. Leier, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.

Die Nacheichung

verworfenen Gewichte kostet wie folgt:

Eiserne: 50, 100, 200, 500 Gr. 1, 2, 5, 10, 20 Ko. 20, 30, 35, 45 Pfg. 50, 60, 75, 75, 150 Pfg.

Bei Vorlegen der Eichrechnung die Hälfte.

Das Nacheichen und Reparieren von Wagen wird schnell und billigst besorgt.

Wickwagen, Brückenwagen, Tafelwagen, Küchenwagen, Butterwagen, Gewichte und Waage, alles vorchriftsmäßig geeicht, empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl

Paul Scheer, Carl Pomper Nachf., Eisenhandlg., Hohenstein-Er.

Freundliche Efenstrige

Stube

zu vermieten Hoh.-Er., Dresdner Straße 68, gegenüber der Seche.

2 Niederstuben

mit Bodenlammer zu vermieten und 1. Juni bezuehbar. Zu erf. in der Geschäftsstelle des. Bl.

Dienstmädchen.

Wer nimmt ein großes, kräftiges Dienstmädchen in Stellung? Angebote erbeten nach Oberlungwitz Nr. 58.

Stempelklassen in versch. Größen und Farben mit vorrätig die Geschkftsstelle dieses Blattes.

Gebrauchte Fahrräder

mit Torpedostreife sehr billig zu verkaufen.

Max Franke, Oberlungwitz Nr. 108.

Kaufmännischer Verein

Hohenstein-Ernstthal.

Morgen Donnerstag, den 11. Mai, abends Punkt 7,9 Uhr im Gasthof „Drei Schwane“

Vortrag

von Herrn Professor D. Wempe-Didenburg über:

„Kriegserlebnisse an der Ostfront, in Galizien und bei der Hindenburg-Armee“

mit Lichtbildern.

Nichtmitglieder können Karten zu 50 Pfg. bei Herrn Oscar Fichtner, Vereine solche zu ermäßigten Preisen bei dem gleichen Herrn entnehmen.

Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Konsumverein Hohenstein-Ernstthal

e. G. m. b. H.

Laut Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau werden den Ortsbegehden die

Zuckerkarten nebst Bezugsausweisen

zugefandt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, nach Empfang derselben den Bezugsausweis in einer unserer Geschäftsstellen abzugeben, damit wir die Bedarfsmenge feststellen können.

Der Vorstand.

Butter-Verkauf betr.

Infolge Papier- und Eismangels wird die Einwohnerschaft von den Unterzeichneten gebeten,

beim Butter-Einkauf Teller mitzubringen.

Herm. Schmidt. Herm. Beyer. Wilh. Lässig. Gotth. Horn.